

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrages, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk und Fernsehen, Verwertung auf Videokassetten, Cds und DVDs, sämtlichen Ton- und Bildträgern sowie für Satelliten- und Kabelfernsehen und Pay-TV, der mechanischen und digitalen Vervielfältigung, auch einzelner Abschnitte. Alle Rechte sind nur vom

© BERND BAUER VERLAG

Detmolder Str. 60

10715 Berlin

Tel. 030 / 883 78 00

Fax 030 / 883 57 31

kontakt@berndbauerverlag.de

<http://www.berndbauerverlag.de>

zu erwerben.

Ein Toter im Fahrstuhl

Eine Kriminalburleske

von

Walter Nutz

ERSTER AKT

(Die Bühne stellt Jonathan Quarterlys großes Arbeitszimmer dar, des bekannten Kriminal-schriftstellers, der in London lebt. Das Arbeitszimmer liegt im Souterrain. Die rechte obere Hälfte der Rückwand nehmen zwei Fenster ein, die über einer darunterstehenden Couch angebracht sind. Ab und zu sieht man die Beine von vorübergehenden Straßenpassanten hinter den Glasscheiben. Die Mitte der Hinterwand ziert eine alte geschnitzte Holztür. Wird sie geöffnet, erkennt man eine Treppe, die hinauf zur Straße führt. Links von der Tür ein eingebauter Schrank, aber in Wirklichkeit liegt dahinter ein alter Lastenaufzug, der einmal das Souterrain und die darüber befindlichen Stockwerke verband. Heute scheint er keine Funktion mehr zu haben. Ganz links ein großer Schreibtisch. Daneben ein kleiner Tisch, auf dem eine Schreibmaschine thront: der Arbeitsplatz von Leila Hamford, der Sekretärin von Jonathan Quarterly. In die rechte Wand ist gleichfalls eine geschnitzte Tür eingelassen. Neben ihr, der Rampe zu, steht ein kleiner stilvoller Schrank mit zwei Türen. Hinter einer sind die Getränke untergebracht, hinter der anderen befindet sich die Garderobe. Die Einrichtung ist gediegen altenglisch. Ansonsten werden die meisten Wandflächen von Bücherregalen bedeckt. Irgendwo ist ein Handwaschbecken. Der gesamte Raum strahlt eine altmodische, aber vornehme Eleganz aus. Nur vereinzelte Attribute scheinen nicht so recht in dieses Bild zu passen: eine Kino-Reklame, auf der ein von Quarterly geschriebener Film angekündigt wird, ein Stadtplan von New York und ein moderner Plattenspieler. Bevor der Vorhang aufgeht, wird ein alter schluchzender Tango gespielt, der dann langsam ausklingt, wenn der Vorhang aufgeht. Es muss der gleiche Tango sein, den im 4. Akt das Brautpaar tanzt. Wenn der Vorhang auf ist, sieht man Quarterly auf der Couch stehen wie er versucht, aus dem geöffneten Fenster hinauszublicken. Weil die Fenster zu hoch sind, springt er in die Höhe. Aber der beabsichtigte Blick misslingt ihm. Er macht sowieso einen sehr zerstreuten, fast ängstlichen Eindruck. Vom Fenster hängt eine Schnur herein. Von draußen ruft Leila, ein zweiundzwanzigjähriges Mädchen, mehr mit straffen Formen versehen als mit Geist)

LEILA

Was ist, Sir? Was haben Sie?

JONATHAN

Knoten Sie das Ding fest an den Baum, Leila! Ganz fest!

LEILA

(von draußen) Wenn einer drüber stolpert, bricht er sich das Genick!

JONATHAN Ganz fest! Sonst hat's keinen Zweck! (Er springt von der Couch)

LEILA (von draußen) Probieren Sie mal!

JONATHAN (zieht am Strick) So geht's, Leila! In Ordnung! (legt sich auf die Couch, irgend etwas stimmt mit ihm nicht. Leila kommt herein, schließt die Tür. Sie hat Post in der Hand, geht zu ihrem Arbeitsplatz)

LEILA Die Post war da!

JONATHAN Was besonderes?

LEILA (die Post durchsehend) Das Übliche! Ein paar begeisterte Leserbriefe und ein paar Rechnungen!

JONATHAN Stelle Ihnen nachher die Schecks aus!

LEILA Brown fragt an, wenn er endlich mit dem Manuskript rechnen kann?

JONATHAN (seufzt) Verleger sind noch mal mein Tod. Erst muss die Kurzgeschichte raus!

LEILA Und der Hörspielvertrag von der BBC ist auch gekommen. Sie müssen nur noch unterschreiben.

JONATHAN Später! Machen wir weiter mit der Kurzgeschichte! Bereit, Leila?

LEILA (spannt ein neues Blatt Papier in die Schreibmaschine) Es kann losgehen!

JONATHAN (steht auf, zündet sich eine Zigarette an, geht im Kreis und diktiert) -so dass dieser - Unglückselige gewissermaßen - dreifach dem Tod ins Angesicht blicken musste - Komma - was mich bestürzt - Komma - weil ich selbst unsagbar darunter leide - Komma - alle Verbrecher gewissermaßen - streichen Sie das, Leila, nicht gewissermaßen, sondern gewissenhaft ... gewissenhaft der Justiz überantworten zu müssen... und mir nur alljährlich ausnahmsweise zu meinem Geburtstag gestatte ... dergestalt einfach dem Tode ins unvermeidliche Auge zu starren- zu starren- (macht eine lange Pause, setzt sich dann bedrückt)

LEILA Was ist, Sir? Haben Sie was? Ist Ihnen nicht gut? (steht auf, geht zu ihm hin) Mr. Quarterly?

JONATHAN (starrt vor sich hin, sagt dann ganz langsam) Ich habe Chris Mason gesehen!

LEILA (begreift einen Augenblick nicht, setzt sich dann ebenfalls entsetzt) Aber- doch nicht unseren Chris Mason?

JONATHAN (tonlos) Unseren Chris Mason!

LEILA Mr. Quarterly, Sie wollen doch nicht-? Sind Sie wirklich O.K.?

JONATHAN Wenn Sie damit fragen wollen, ob ich noch alle Tassen im Schrank habe, dann kann ich Sie vollauf beruhigen, Leila. Ich habe noch alle Tassen im Schrank! Trotzdem habe ich ihn gesehen!

LEILA Unmöglich, Sir! Nicht unseren Chris Mason!

JONATHAN Doch möglich, Leila! Er trug sogar genau die gleiche Krawatte, die uns schon damals so komisch vorkam: die obere Hälfte blau, die untere braun mit aufgestickten gelben chinesischen Drachen!

LEILA (atemlos) Wo und wann haben Sie ihn- ?

JONATHAN Als ich gestern abend gegen elf aus dem Club zurückkam, ging ich nicht durch die Bibliothek hier, sondern durch den Hausflur. Und als ich die Tür aufgeschlossen und das Licht angeknipst hatte, da dachte ich, mich trifft der Schlag. Da stand er vor mir in seinem grauen Flanell, seinem hellgrünen Hemd und der Drachenkrawatte!

LEILA (tonlos) Und dem Hut?

JONATHAN Und dem hellgrauen Stetson!

LEILA (nach einer Pause konsterniert) Und Sie träumten das nicht?

JONATHAN (empört) Leila, haben Sie in all den Jahren einmal bemerkt, dass ich die Unwahrheit gesagt hätte? Was sehr schwer fällt, bei meiner Phantasie! Ich habe Chris Mason gesehen! - Als ich fünf Minuten später 'nen Whisky trank, zitterten meine Hände noch so, dass ich kaum das Glas halten konnte!

LEILA (flüstert) Chris Mason. Wer hätte das gedacht! (sieht Jonathan wieder voller Misstrauen an, wie einen Irren) Und Sie täuschen sich nicht? Was sagte er denn, Sir?

JONATHAN Fast nichts! Er war genauso erschrocken wie ich, als er plötzlich vor mir stand. Ich stammelte gerade noch "Guten Abend".

LEILA Und er?

JONATHAN Grunzte sein texanisches "Aye"! (ahmt ihn nach) Aye Aye -

LEILA (beruhigend, als spräche sie mit einem Kranken) Dann muss er's wohl gewesen sein!

JONATHAN Was ich aber nicht verstehe: Er landete doch wegen dreifachen Mordes auf dem elektrischen Stuhl des Staates New York! Und jetzt taucht er plötzlich mitten in London auf!

LEILA Sogar in diesem Haus!

JONATHAN Ich habe Angst -

LEILA (wie eine Krankenschwester) Sir, nehmen wir das alles nicht so tragisch-

JONATHAN Nicht so tragisch? Sie haben Nerven! Nachdem ich zitternd meinen Whisky runtergeschüttet hatte, rief ich Hopkins an: "Hopkins haben wir einen neuen Mieter im Haus, ja oder nein!" "Oh ja", antwortete Hopkins, "verzeihen Sie, Mr. Quarterly, dass ich Sie noch nicht unterrichtet habe. Ein Amerikaner hat das Haus gemietet - ausgenommen natürlich Ihren Souterrain " Und", fragte ich weiter, "wie heißt dieser Amerikaner?"

LEILA (schnell) Was hat er geantwortet?

JONATHAN Er wisse es nicht!

(Lange Pause. Schließlich steht Leila auf und geht wieder zu ihrer Schreibmaschine, setzt sich. Jonathan wäscht sich sein Gesicht, trinkt einen Schluck Wasser.)

LEILA Heute ist schon Montag und Mr. Blei braucht die Kurzgeschichte für die Wochenendausgabe des "Mirror"!

JONATHAN (seufzt, trocknet sich Hände und Gesicht ab) Sie haben recht Leila, uns bleibt nichts anderes übrig. Wo waren wir stehen geblieben?

LEILA (liest vor) dergestalt einfach dem Tod ins unvermeidliche Auge zu starren-

JONATHAN (will weiterdiktieren) - zu starren -

LEILA Finden Sie nicht, dass der Satz viel zu lang wird?

JONATHAN (in sich gekehrt und sehr melancholisch) Wenn man doch alles, sein ganzes Leben, in einem einzigen Satz ausdrücken könnte! In "Fahr nicht nach Frisco, Fremder" habe ich viel zu viel Sätze gebraucht! Viel zu viel kurze Sätze! Massenhaft Sätze! Wurde einem direkt schwindlig davon!

LEILA Aber das Buch wurde ein Bestseller!

JONATHAN (nicht uneitel) Aber nicht wegen der Sätze! Sondern wegen der Story, wegen der Action, ist kaum zu überbieten.

LEILA Und wegen Ihrer Figuren! Die waren Ihnen ganz besonders gut gelungen! Selten haben sich so gemeine Erzgauner zwischen zwei Buchdeckeln versammelt-

JONATHAN Alle prima gezeichnet. Und lebensnah! Voller Blut. Wie Morphium-Doc, dieser Kurpfuscher, zusammen mit General Moderohn die Jagd auf Harry Philadelphia und seinen Komplizen begann, auf der halsbrecherischen Fahrt nach Santa-Fé, im Santa-Fé-Express, zwischen Kohlentender und schnaubender Lokomotive, allen voran der General, der Attacken-Marshall, das alte Kriegsgross.

LEILA Sie hatten sich extra eine Generalsuniform schneidern lassen-
(Er läuft zum Garderobenschrank neben dem Getränkeschrank und holt eine Generalsjacke heraus, die mit vielen Orden behängt und mit Epauletten bestückt ist Er spricht inzwischen weiter)

JONATHAN Das waren noch Zeiten! Drei Nächte habe ich durchgeschrieben, ohne Schlaf!

LEILA Ich wette, sie steht Ihnen heute noch! (hilft ihm in die Uniform)

JONATHAN In diesem Rock schrieb es sich wie von selbst! Die Fahrt nach Santa-Fé- mein Gott, in dieser Eisenbahn trug der Attacken-Marshall nicht auch'ne Augenbinde?

LEILA Steckt in der rechten Tasche!

Jonathan (Er zieht sie heraus und streift sie sich übers Auge)

LEILA Sie sehen aus, als wenn er leibhaftig vor mir stünde

JONATHAN (sonnt sich in Erinnerung) Was für eine Geschichte "Fahr nicht nach Frisco, Fremder Und Welch ein Erfolg!

LEILA (ungeduldig) Nun die Kurzgeschichte! Mr. Blei-

JONATHAN (zieht die Uniformjacke aus) Farewell, General Modersohn, Farewell, Morphium-Doc! (Er wirft Jacke und Augenbinde Leila zu, die beides im Schrank wieder einschließt. Jonathan steht einen Augenblick wie versunken da) Aber Chris Mason lebt! (Leila geht zu ihm, berührt ihn leicht mit einer zärtlichen Geste, wie um ihn zu beruhigen, geht dann auf ihren Platz an der Schreibmaschine zurück. Das Telefon klingelt. Leila nimmt ab)

LEILA Hallo? Bei Mr. Quarterly. - Einen Moment! (gibt Jonathan den Hörer) Mr. Blei!

JONATHAN Percy? Wie geht's? - Natürlich schaff ich sie! - Sie hat den Titel: "Seine ersten Leichen". - Ja, ja, die ganze Geschichte in einem Satz! (plötzlich ängstlich und leise) Percy, Mason ist mir begegnet! Nein, Percy, auf keinen Fall! Das ist nichts für der "Mirror" - Mein Leben ist mir lieber als ein Zeitungsknüller für dich! Wenn ich mir vorstelle, dass Er irgendwann durch den Lastenaufzug kommt. - Percy, ich bin nicht betrunken. Mein Gott, wahrscheinlich ist Mason nicht hingerichtet worden. Er wohnt hier über mir und wird mich bei erstbestener Gelegenheit umlegen. Du kommst vorbei? Gut! - Ich warte auf dich! (Er wirft den Hörer auf die Gabel, bleibt einen Moment in Gedanken versunken stehen, schaut dann zu Leila, die bleich hinter der Maschine sitzt)

LEILA Mir ist ganz heiß.

JONATHAN (geht zum Aufzug, öffnet die Tür und sieht hinein. Dann schließt er wieder die Tür und drückt auf den Aufzugsknopf. Man hört ein schrecklich schnarrendes Geräusch, als der Aufzug nach oben fährt, als wäre er jahrelang nie geölt worden) Der Lastenaufzug stellt zwar die direkte Verbindung mit den oberen Stockwerken dar - Machen wir weiter und vergessen den Quatsch! (zündet sich eine Zigarette an, nimmt seinen Rundgänge wieder auf und diktiert weiter. Leila starrt in Gedanken vor sich hin)

LEILA "- einfach dem Tode ins unvermeidliche Auge zu starren-". War er allein gestern Abend?

JONATHAN Mason?

LEILA Weil unser Mason immer mit Harry Philadelphia zusammen war. Sie waren wie siamesische Zwillinge.

JONATHAN (überlegend) Wie konnte ich das vergessen! Harry stets in dunkelgestreiften Hosen, schwarzem Jackett, auf Kopf 'ne Melone, jeden Morgen 'ne frische Nelke im Knopfloch, den Schirm zusammengerollt übern Arm, auch wenn's goss!

LEILA Aber nachdem Chris auf dem elektrischen Stuhl gelandet war, erwischte es auch ihn! In Los Angeles! In der Gaskammer von

St. Quentin! Drei Monate nach Mason! - Das heißt, wenn er nicht auch davonkam, Wie Mason- Diktieren Sie weiter.

JONATHAN

(wirft sich auf die Couch) Mir fällt nichts ein! - Könnte man doch sein Geld auf andere Weise verdienen ohne die Phantasie strapazieren zu müssen! Mit Jura oder Medizin.

(Lange Pause)

LEILA

Und wenn Sie eine neue Figur einführen?

JONATHAN

(ernsthaft nachdenklich und beglückt, dass er von Mason abgelenkt wird) Ich träumte in der vergangenen Nacht von einer Stewardess, die ständig Kinder aus Flugzeugen fallen ließ, weil sie später einmal Leiterin eines Heims für aus dem Flugzeug gefallene Kinder werden wollte. Passt aber nicht recht ins Konzept, was?

(Oben am Fenster ist eine Frau vorbeigegangen, die sich in der Schnur verheddert. Die Schnur spannt sich, das Fenster fliegt zu. Jonathan ist plötzlich hellwach.)

JONATHAN

Leila, sagen Sie nie etwas gegen meine Schnur! Schon hat man eine neue Romanfigur. Man muss nur genau zuhören und beobachten!

(Draußen schimpft eine sehr erregte Frau)

JONATHAN

Schreiben Sie mit!

LEILA

Werde mitschreiben, Sir!

(Die Tür wird aufgerissen und Nora Cummings erscheint. Sie ist Mitte Dreißig, mehr aufgedonnert als chic. Wenn sie auch eine gewöhnliche Barfrau ist, spricht doch aus ihr ein sentimentales Herz, das höchstens von ihrer schnoddrigen Schnauze übertönt wird. Sie trägt einen etwas abgetragenen dünnen Stoffmantel, an dem sie einen Modeschmuck festgemacht hat. Auffallend sind ihre billigen Strümpfe, die mit Figuren gemustert sind. Ein Strumpf hat ein großes Loch. Sie ist maßlos empört und redet wie ein Wasserschwall. Leila schreibt mit.)

NORA

(zu Jonathan, der noch immer die Schnur in der Hand hält und auf der Couch liegt) Bei Ihnen piept's wohl, was? Liegt der Kerl da auf dem Arsch und spielt Seilchen. Und wer ersetzt mir die Strümpfe, he?(Sie sieht, dass Leila eifrig mitschreibt) Hören Sie sofort mit dem Geschreibsel auf, Sie! (wendet sich wieder an Jonathan) Ich will jetzt wissen, warum ich über Ihre dämliche Schnur stolpern musste, oder ich las die Bullen anrücken!

JONATHAN

Haben Sie alles, Leila?

LEILA

Gewiss, Sir!

NORA

(unterbricht heftig) Was heißt hier "Leila"? Was heißt hier "Sir"?

JONATHAN

(als ob Nora nicht vorhanden wäre) Wesentlich, Leila, ist die Originalsprache. Wir werden die Frau benutzen.

NORA

"Benutzen"? Was hör' ich da? Moment mal, Sir! Momentchen! Pfui Deibel: benutzen! Ich dachte, die Leute, die an Stricken ziehen, haben bessere Manieren. Ich darf doch bitten!

JONATHAN

(unterbricht) Bitte.

NORA (für einen Moment perplex) Wenn ich auch nur die Kleine aus dem "Schwarzen Pferdekopf" bin, so habe ich doch die Schule besucht! Und wenn ich jemanden die Strümpfe zerrei', dann bezahl ich sie auch! Also, rber mit den Moneten! Ich kann mir nicht täglich neue Strumpfe kaufen. Vor allem keine, die so sexy machen!

JONATHAN Sie schreiben doch mit, Leila?

LEILA (schreibend) Aber in die Kurzgeschichte passt sie nicht.

NORA (hat den letzten Satz nicht mitbekommen, weil sie auf Jonathan losgeht) Mister, Sir! Wenn Sie nicht jetzt endlich zahlen, dann werde ich meine Rechte als Bürger geltend machen!

JONATHAN (immer noch auf der Couch) Sie ist vortrefflich, Leila. Schreiben Sie ihr einen Scheck über 25 Pfund aus.

(Nora starrt ihn sprachlos an, Leila greift zum Scheckbuch.)

NORA (haucht fassungslos) 25 Pfund? 25? Nein. Die Strümpfe kosten nur 75 Pence! 75 Pence! Ich will nicht mehr und nicht weniger! Nicht von Ihnen, Sir! (Sie geht ganz nahe an ihn ran) Oder sind Sie auch so ein Amerikaner, der nicht weiß, wo er mit seinem Geld hin soll?

JONATHAN (verduzt) Wieso 'auch'?

NORA (bestimmt) Sind Sie Amerikaner?

JONATHAN (voller Würde) Brite!

NORA Ihr Glück! Wenn Sie Amerikaner wären, würde ich Sie umbringen!

JONATHAN (erst konsterniert, dann begeistert) Umbringen? Sie auch?

NORA (perplex) Wieso "Sie auch!"" - Wollen Sie etwa auch einen Ami umbringen, Sir?

JONATHAN (mit einem tiefen Seufzer) Jaaaaa!

NORA (nach einer Pause zu Leila) Hat der noch alle Tassen im Schrank?

(Leila gibt ihr den Scheck)

JONATHAN (lauernd) Sie haben also einen Amerikaner getroffen. Und?

NORA (zurück zu Jonathan) Hören Sie bloß mit dem auf. (Sie liest den Scheck) Sie wollen mir tatsächlich 25 Pfund geben, Sir?

LEILA (während Jonathan den Scheck unterschreibt) Mr. Quarterly ist ein bedeutender Kriminalschriftsteller. Er kann sich das finanziell leisten.

NORA (hat den unterschriebenen Scheck von Jonathan zurückbekommen) 25 Pfund! Muss schon sagen, verdammt großzügig! Kann ich noch mal über das Seil fallen?

JONATHAN Ich will wissen, was es mit dem Amerikaner auf sich hat, Miss-

NORA Cummings, Mrs. Cummings. Aber nennen Sie mich ruhig Nora. Tun sie alle im "Schwarzen Pferdekopf". Und ernstschuldigen Sie, dass ich Sie so angegangen bin, wo das mit dem Seilchen doch ein nettes Spielchen ist. Auf Sie, Sir, muss das wahrscheinlich so wirken, wie auf mich das Plätschern der Themse am 19. Oktober.

JONATHAN (hält Nora nicht für ganz normal, daher vertraulich) Plätschert die Themse denn am 19. Oktober anders?

NORA (versinkt in Erinnerungen) Für mich - ganz anders! Wenn er breitseits auf das Wasser klatscht, dann kribbelt's bei mir- (wird vor Scham rot) -bis in die Haarspitzen!

JONATHAN Haarspitzen können nicht kribbeln!

NORA Ich kann Ihnen, Sir, den Platz, wo's kribbelt, nicht näher beschreiben. Ich bin ein anständiges-

JONATHAN Mädchen!

NORA Aber wenn Sie darauf bestehen, schließlich sind 25 Pfund 25 Pfund

JONATHAN (behandelt sie wie eine Irre) So genau will ich's gar nicht wissen. Also, bei Ihnen kribbelt's irgendwo, wenn, wie war das Leila?

LEILA (liest aus dem Mitgeschriebenen vor) "er breitseits aufs Wasser klatscht".

JONATHAN Also, wer um Gotteswillen, klatscht denn nun breitseits aufs Wasser?

LEILA Der Ami vielleicht?

NORA (wütend) Das ist es doch, verdammt noch mal! Eben nicht!

JONATHAN (kapiert nichts) Also nicht?

NORA Sir, denken Sie mal nach, was heute für'n Tag ist.

JONATHAN Leila, was ist heute für ein Tag?

LEILA (schnell) Montag, Sir.

NORA Und welches Datum?

LEILA Der 20. Oktober.

NORA Na bitte! Und wenn heute der 20. ist, dann war gestern der 19. , stimmt's oder hab' ich recht?

Jonathan/LEILA (unisono) Stimmt!

NORA Und ich? Ich warte immer noch auf das Kribbeln, auf das wunderschöne Plätschern der Themse und auf das Aufklatschen im Wasser! (Setzt sich in einen Sessel, sehr müde auf einmal) Hätten Sie nicht 'nen kleinen Schluck für mich?

JONATHAN Leila!

LEILA Gewiß, Sir. (geht zum Getränkeschrank und schenkt ein. Nora hat sich inzwischen vom Rauchtisch eine Zigarette genommen und angesteckt)

NORA (zu Leila) Einen Großen bitte!

JONATHAN Leila!

LEILA Gewiß, Sir! (gießt das Glas randvoll)

JONATHAN Also, Mrs. Cummings?

NORA Wenn Sie mich nach dem Kribbeln fragen, dürfen Sie mich auch Nora nennen.

JONATHAN Also, Nora?

NORA Dieser verdammte Ami ist an allem schuld! Er hat alles kaputt gemacht. Dabei hat er gestern Abend noch so schön gespurt. Ich dachte schon, so leicht ist es noch nie gegangen. Immerhin musste ich in Kauf nehmen, dass er runde 100 Kilo wiegt. Und die sind für mich halbe Portion gar nicht so einfach zu stemmen! (Inzwischen hat Leila ihr das Glas gebracht, sie trinkt genüsslich ex) Wunderbar, so ein Schluck vor Dienstbeginn.

LEILA (hat verwundert Noras "langen Zug" zugesehen) Stemmen Sie immer 100 Kilo Männer in die Höhe?

NORA Nur, wenn's sich nicht vermeiden lässt. Der im vergangenen Jahr wog gut und gerne so an die 80 Kilo. Und der im Vorjahr, na, was soll ich Ihnen sagen, höchstens lächerliche 65. Wenn der keinen Regenmantel angehabt hätte, dann hätt's kaum geklatscht. Kann ich noch einen Schluck- ?

LEILA (entsetzt) Noch einen ?

JONATHAN (nervös) Aber sicher. Mir auch einen, Leila.

LEILA (zum Getränkeschrank) Gewiss, Sir! (sie gießt ein und nach, lässt die Flasche auf dem Tisch)

JONATHAN (völlig konfus) Nora, Sie sagten, wenn der keinen Regenmantel angehabt hätte-

NORA Dann hätte es kaum geklatscht!

(Pause, beide trinken.)

JONATHAN (ernst) Sie wollen doch nicht behaupten-

NORA (lächelnd und überlegen) Doch, das will ich!

JONATHAN Nein!!!

NORA Tja, die Nacht des 19. Oktober hat's schon in sich. Wissen Sie, Sir, sie kommen von ganz allein.

JONATHAN Wer kommt von ganz allein?

NORA Meine Hochzeitskandidaten! Der 19. Oktober, Sir, ist mein Hochzeitstag, und an dem wird nun mal meine Hochzeit gefeiert!